

Expressionismus

01/2015

Künstlerkreise

**Herausgegeben von
Kristin Eichhorn
Johannes S. Lorenzen**

Neofelis Verlag

Expressionismus

01/2015: Künstlerkreise

Hrsg. v. Kristin Eichhorn / Johannes S. Lorenzen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2015 Neofelis Verlag GmbH, Berlin

www.neofelis-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Marija Skara

Druck: PRESSEL Digitaler Produktionsdruck, Remshalden

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

ISSN: 2363-5592

ISBN (Print): 978-3-943414-69-1

ISBN (PDF): 978-3-943414-92-9

Erscheinungsweise: zweimal jährlich

Jahresabonnement 24 €, Einzelheft 14 €

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Neofelis Verlag unter:
vertrieb@neofelis-verlag.de

Ein Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn die Kündigung nicht mindestens drei Monate vor Ende des Kalenderjahrs erfolgt ist.

Inhalt

Editorial	7
-----------------	---

Wirken und Selbstdarstellung

Hubert van den Berg

„Drehpunkt der europäischen Kunstwende“? Zur internationalistischen Selbststilisierung des <i>Sturm</i> -Kreises in den Erinnerungen Nell Waldens und Lothar Schreyers in den 1950er Jahren	13
--	----

Hans Peter Buobler

Das deutschsprachige Sonett im Expressionismus	36
--	----

Künstlerkreise um Zeitschriftenprojekte

Jan Behrs

Entlegenste Geistesprovinzen. Die Kieler Zeitschrift <i>Die schöne Rarität</i> als Phänomen des Spätexpressionismus	47
--	----

Markus Ender / Ingrid Fürbapter

Im Dienste der „Vorsehung“. Dynamiken der Gruppenbildung rund um die Kulturzeitschrift <i>Der Brenner</i> (1910–1954)	56
---	----

Simone Zupfer

Die Görlitzer Zeitschrift <i>Die Lebenden</i> – Später Expressionismus in Schlesien?	64
---	----

Architektenkreise

Lutz Hengst

„Gläserne Kette“, fragile Ideale. Expressionistische Architektenkreise um 1920 zwischen Vision und Gestalterpraxis	73
--	----

Luigi Monzo

Im Schatten der Arkade. Italiens architektonischer Aufbruch ins 20. Jahrhundert zwischen Stilleben und urbaner Wirklichkeit	81
---	----

Künstlerkreise im Bereich der Bildenden Kunst

Nicole Hartje-Grave

Im Banne von Paris.

August Macke und die Rheinischen Expressionisten 97

Susanne M. I. Kaufmann

„Wir wollen uns unter ein gemeinsames Zeichen stellen.“

Die *Sema*-Mappe als druckgraphisches Avantgardeprojekt 113

Rezensionen 125

Abbildungsverzeichnis 135

Call for Papers: Religion 137

Editorial

Der Expressionismus gilt als eine der einflussreichsten Kunstrichtungen des 20. Jahrhunderts, die – zumindest, was die Bildende Kunst betrifft – inzwischen eindeutig zum Mainstream geworden ist. Immerhin werden ihm wieder neue Ausstellungen gewidmet, die somit ein größeres Publikum erreichen.¹ Auch als Forschungsgegenstand hat sich der Expressionismus nunmehr in den unterschiedlichen Disziplinen etabliert. Schon in den 1920er und 1930er Jahren ist eine wissenschaftliche Beschäftigung mit der Strömung nachweisbar, wobei es in erster Linie um die epochale Einordnung des Expressionismus geht.² Nach dem Zweiten Weltkrieg dominieren bis in die 1960er Jahre hinein bekanntlich existentialistische und sozialkritische Studien, während sich die jüngere Forschung eher den stilistischen, motivischen und ästhetischen Fragen zuwendet.³ Die Kanonisierung des Expressionismus in der Literaturwissenschaft geht nicht zuletzt zurück auf die umfangreiche Studie von Silvio Vietta und Hans-Georg Kemper zurück, die eine komplexe Übersicht und Verzahnung von literarischer Thematik und philosophischen Denkfiguren sowie den damit verbundenen ideengeschichtlichen Voraussetzungen für expressionistische Literatur versucht.⁴

Sind auf diese Weise eine Reihe neuer Erkenntnisse zum Phänomen des Expressionismus gewonnen worden, fehlt doch bis heute ein Forum, das die unterschiedlichen Ansätze der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen zusammenträgt und somit nicht nur eine gegenseitige Befruchtung der Forschung ermöglicht, sondern sie auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich macht. Ein solches Forum zu schaffen und die Diskussion durch neue Impulse zu bereichern, ist das Ziel der vorliegenden Zeitschrift. Schließlich gehören

1 Vgl. nur als jüngstes Beispiel Gertrude Cepl-Kaufmann / Klara Drenker-Nagels: *Das (verlorene) Paradies. Expressionistische Visionen zwischen Tradition und Moderne*. Ausstellungskatalog August-Macke-Haus / Kunsthaus Stade. Bonn: August-Macke-Haus 2014.

2 Vgl. z.B. Gertrud Harms: *Ein Beitrag zur Begriffsbestimmung des Expressionismus*. Bonn: Studentenwohl 1931.

3 Maßgeblich genannt werden kann für diesen Umschwung Gunter Martens: *Vitalismus und Expressionismus. Ein Beitrag zur Genese und Deutung expressionistischer Stilstrukturen und Motive*. Stuttgart: Kohlhammer 1971.

4 Vgl. Silvio Vietta / Hans-Georg Kemper: *Expressionismus*. München: Fink 1975.

zur expressionistischen Kunst so unterschiedliche Gebiete wie Malerei, Bildhauerei, Literatur, Film, aber auch Architektur und performative Ansätze.

Aus diesem Grund ist die Zeitschrift bewusst interdisziplinär angelegt und versucht, den Blickwinkel über den deutschsprachigen Raum hinaus auch auf die Entwicklung im europäischen wie außereuropäischen Ausland zu legen. Um gezielt Forschungsanregungen geben zu können, erscheint *Expressionismus* zweimal jährlich in Form von Themenheften, die dazu anregen sollen, für den Expressionismus und sein Verständnis zentrale, aber noch zu wenig beleuchtete Aspekte in den Blick zu nehmen. In diesem Sinne folgen dem ersten Heft 01/2015 eine Ausgabe zur performativen Seite der Strömung (02/2015) und ein Heft zum Thema Religion und Expressionismus (03/2016), dessen Call for Papers im Anhang dieser Nummer zu finden ist.

Um den wissenschaftlichen Austausch zu fördern, bespricht die Zeitschrift regelmäßig neben ihren thematischen Beiträgen neuere Publikationen zum Expressionismus bzw. aktuelle Ausstellungen. Darüber hinaus soll immer wieder ein Fokus auf der Rezeption des Expressionismus in der Gegenwart liegen, um die Nachwirkungen dieser eigentlich historischen Bewegung nachzuvollziehen.

Das erste Heft widmet sich programmatisch zunächst den unterschiedlichen Künstlerkreisen, in denen die expressionistische Arbeit stattgefunden hat. Expressionismus als neue Strömung in Kunst, Literatur und auch Architektur um 1900 ist als ein Gemeinschaftsprojekt anzusehen und wird von einer Vielzahl von Gruppen getragen, von denen nur noch wenige im allgemeinen Gedächtnis sind. Das vorliegende Heft möchte den Blick auf diesen grundlegenden Aspekt des Expressionismus erweitern und widmet sich einigen aus heutiger Perspektive eher unbekannten Gruppierungen, die die Autorinnen und Autoren entsprechend kompetent unter Rückgriff auf Archivmaterial vorstellen. Dabei finden sowohl Literatenkreise und ihre Zeitschriften Niederschlag (*Die schöne Rarität*, *Der Brenner*, *Die Lebenden*) als auch bildende Künstler (Rheinischer Expressionismus, Sema) und Architekten (Gläserne Kette, Novecento). Eine Ausnahme bildet der bekannte *Sturm*-Kreis, dessen Rezeptionsgeschichte Hubert van den Berg eingangs aufarbeitet und dabei zu einer neuen Perspektive auf diese Gruppe aufruft.

Deutlich wird dabei u. a., wie unklar die Ziehung von Trennlinien zwischen den einzelnen Künstlerkreisen ist – nicht nur, weil sich ihre Profile z. T. ähneln, sondern auch, weil einige Künstler an mehreren Gruppen beteiligt waren (vgl. insbesondere den Beitrag von Susanne M. I. Kaufmann). Außerdem bestehen viele der Zusammen-schlüsse nur über einen sehr kurzen Zeitraum hinweg und sind durch die unterschiedlichen Stile ihrer Mitglieder nur bedingt als homogen zu bezeichnen. Der Beitrag von Hans Peter Buohler bringt diese Schwierigkeiten auf den Punkt, indem er sich mit dem Sonett einer literarischen Gattung widmet, die in allen expressionistischen Dichterkreisen – so verschieden sie sonst sein mögen – beliebt ist. Mit diesem ersten Überblick hoffen die Herausgeber, den alten Aufruf zu einer systematischen Erforschung des Expressionismus endlich näher kommen zu können. Wie lohnenswert und vielseitig das Phänomen ist, wird nirgendwo deutlicher als im vorliegenden Heft.

Kristin Eichhorn / Johannes S. Lorenzen